

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgesellschaft: Dr. Ulrichstr. 16, Ecke Bachstr. 12 bis 14 Des. Köttergasse 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Köttergasse; für Redaktion: Dr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanzeige: Verlag Nr. 121, Redaktion Nr. 423, Expedition und Druckerei Nr. 512. Hauptstellen: Obere Köttergasse 5 (Tel. Nr. 1353) und Kötterg. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1405). Verantwortlich für die Redaktion: Walter Britting in Halle 6.

Nummer 150

Halle a. S., Donnerstag, den 21. Januar

1915

Deutscher Luftangriff auf Englands Küste!

(W. S. B.) Berlin, 20. Jan. (Amtlich.) In der Nacht vom 19. zum 20. Januar haben Marineluftschiffe einen Angriff gegen einige besetzte Plätze an der englischen Ostküste unternommen. Hierbei wurden bei nebligem Wetter und Regen mehrfach Bomben mit Erfolg geworfen. Die Luftschiffe wurden beschossen, sind aber unverfehrt zurückgekehrt.

(W. S. B.) Rotterdam, 20. Januar. Der Rotterdamsche Courant meldet aus London: Die Leute hatten den Glauben verloren, daß Zeppeline kommen würden. Nun aber seien sie doch dagewesen! Yarmouth sei unter den Explosionen erzittert und doch habe niemand ein Luftschiff sehen können. In London seien sofort alle Vorsichtsmaßregeln verdoppelt worden. Die Presse ist entrüstet und spricht von einem Vordankfall auf wehrlose Menschen, dem keine militärische Bedeutung zukomme. Die einzige Wirkung würde sein, daß die Entschlossenheit des englischen Volkes größer sein würde als je.

Weitere österreichische Erfolge am Dunajec.

(W. S. B.) Wien, 20. Januar. Amtlich wird verlautbart: Die allgemeine Lage ist unverändert. An der Front in Polen fanden, abgesehen von Patrouillengefechten, nur Artilleriekämpfe statt. Am Dunajec beschloß unsere Artillerie mit Erfolg Abschnitte der feindlichen Infanterielinien und erzwang die Räumung eines stark besetzten Weierhofes. Eine eigene Abteilung drang bis an den Fluß vor, brachte dem Gegner mehrere Hundert Mann Verluste bei und zerstörte noch die vom Feinde eingebaute Kriegsbrücke über den Dunajec. In den Karpathen nur unbedeutendes Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefel, Feldmarschalleutnant.

Zu dem deutschen Luftangriff auf England.

London, 20. Januar. (Melbung des Heerischen Bureaus.) Gestern abend um 11 Uhr war ein feindliches Luftschiff über Yarmouth 5 Bomben ab. Diese fielen beim Feuerregen, beim Marinieren, auf Häuser der Petrols. Zwei Personen wurden getötet. Der Schaden betrug mehrere 1000 £. Das Luftschiff warf 2 Bomben auf Sheeringham und über Cromer, sowie vier über Kings Lynn. Zwei Häuser wurden zerstört und zwei Personen verbrannt. — Das Luftschiff erschien bei Sandringham, dem Landgut des Königs, von wo das Königspaar vor wenigen Stunden nach London gefahren war. (W. S. B.)

(W. S. B.) Rotterdam, 20. Januar. Der Rotterdamsche Courant berichtet ferner über den deutschen Luftangriff an der englischen Küste. Zeppelinsten folgten aus, daß zwei Luftschiffe über Cromer flogen. Als die Behörden Bericht erhielten, daß Luftschiffe über Yarmouth flogen, verurteilten sie an, daß alle Häuser zerstört werden sollten. Die Luftschiffe waren in Cromer keine Bomben ab. Ein Luftschiff überlief Sheeringham und machte einen Wagon an der Straße und warf eine Bombe ab, die ein Haus traf und ins Feuer brach, ohne zu explodieren. Die Kunde war beim Petrols fallen abgefallen. Die Bombe fiel in ein Zimmer, in dem sich drei Personen befanden, die wie durch ein Wunder dem Tode entkamen. Die Luftschiffe verschwanden sofort.

Amsterdam, 20. Januar. Rüstungskämpfe haben erzählt, in Amsterdam haben sie nach drei Luftschiffe. Der Chef des Marinierwesens teilte mit, daß die Luftschiffe mehrschichtiges Blei mit herbeiführen, sondern mit sehr starkem Blei. (W. S. B.)

London, 20. Januar. Nachts werden Giftgasdampfe und die Feuerwerke bereitgehalten. (W. S. B.)

Tauben über Paris.

Sapenhausen, 20. Januar. „Weltliche Tidenbe“ meldet aus Paris: Oestern verurteilten zwei Tauben sich Paris zu nähern. In der Nähe von Trepp wurden sie jedoch von französischen Piloten angegriffen und zu weiser Flucht gezwungen. (W. S. B.)

Die Angst vor den Zeppelinen.

Paris, 20. Januar. Befolge der zeitweiligen Umkehrung der öffentlichen Meinung während der Weihnachts- und Neujahrstagen, ist das Gerücht, daß Luft-

schiffe auf der Fahrt nach Paris gemeldet worden seien. Das Gerücht war unbegründet. Es handelt sich um einen Verstoß der vorgerichtlichen Maßregeln für den Fall, daß eine derartige Unvorsichtigkeit eintreten sollte. (W. S. B.)

Die Kämpfe bei Soissons.

London, 20. Januar. Die „Times“ meldet aus Paris vom 18. Januar: Der Feind verlor nicht bei Soissons über die Wälder vorangehen, machte aber einen kräftigen Angriff auf das nördlich davon gelegene Vitry-le-François und auf Trosson im Osten. Das Gerücht ist zum Scheitern gekommen, daß die Deutschen für den Feind einen Angriff im Bereich von Vitry-le-François gemacht hätten, wenn sie nicht auch in den benachbarten Teilen der Front empfindlichen Verlust erlitten. Die Deutschen bemüht sich offenbar, den Feind, den sie in die feindliche Linie getrieben haben, auszuweiten, um dann ohne Gefahr für die Linien eine Vorwärtsschub des Feindes zu verhindern. (W. S. B.)

Sapenhausen, 20. Januar. Die Partier Stellungsbefehlshaber an der Front berichten, daß die Deutschen immer noch aus heftigen Verletzungen in der Richtung auf die Wälder vorangehen. Es ist augenscheinlich ihre Absicht, ihren augenblicklichen und teilweisen Erfolg auszunutzen und eine Entscheidung zu erzwingen. (W. S. B.)

Christiania, 20. Januar. „Mittelposten“ meldet aus Paris: Die Franzosen halten noch das nördliche Ufer der Maas, nördlich von Soissons, aber der „Zeppelinsten“ zum ein, daß die Lage sehr schwierig ist. Die Zeitung schreibt: Wenn wir vorwärts die Soissons machen wollen, ist es absolut notwendig, daß wir bedeutende Verluste an Menschen und zeitliche Munition fenden. (W. S. B.)

Englisches Eingekündnis der schwachen Stellung der Verbündeten.

(z. B.) Sapenhausen, 20. Januar. Die „Times“ gibt an, daß der Feind der Deutschen auf die französische Front bedeutend summiert. Das englische Volk muß sich über die militärische Lage klar werden. Es heißt, daß die Verbündeten an einigen Stellen einige Vorwärtsschritte gemacht haben, aber im großen und ganzen habe der Feind fest in seinen Stellungen und sei jederzeit bereit, der Maas zu machen. Feind der Verbündeten zu überhandnehmen. Wenn die Deutschen glauben, mit Erfolg vorgehen zu können, tun sie es.

Russische Berichte über die Kämpfe in Nordpolen.

Wars, 20. Januar. Nach Petersburgern Meldungen fanden am 17. und 18. Januar in der Nähe des Dorfes Ruzhiza sowie bei Mahonow und Wiel. An beiden Orten Kämpfe statt, bei denen namentlich die russische

deutsche Artillerie in Aktion trat. In Weischen fanden die Deutschen vorzüglich beschiente Stellungen. Am 17. hatten die russischen Zielwesen am Infanterienfluß der Sura und Weischen am 18. Januar das südlich davon gelegene Deri Wilowice sowie die Gräben der Wälder an dem linken Uferunter fürher unter dem Feuer der deutschen Artillerie zu leiden. (W. S. B.)

Die russische Gewaltpolitik in Finnland.

Frankfurt a. M., 20. Januar. Die „Apostel“ meldet aus Stockholm: Wahrscheinlich finnische Persönlichkeiten verurteilten unheimlich die russische Politik in Finnland mit erneuter Kraft entgegen. Es ist die Gewaltpolitik eine nicht zu unterschätzende Umwandlung in Finnland hervorgerufen habe. Die gleichen Verurteilungen, die unheimlich Störungen in der Hinsicht des Krieges hatten, daß die finnische Bevölkerung einen deutschen Einmarsch ohne Parteinahme annehmen würde, erklären auch, man könne bei einem Einmarsch der Deutschen keinmal auf eine solche Umwandlung rechnen, da auch die unheimlichen Teile der finnlandischen Bevölkerung erbitert über die russische Gewalttätigkeiten auf äuerliche Art und gereizt sind. (W. S. B.)

Die Kämpfe bei Zaitieczyn.

(W. S. B.) Berlin, 20. Januar. Der Reichsrichter der „W. S. B.“ in Weischen meldet über die Kämpfe bei Zaitieczyn: Die Wälder hatten die vorige Stellung für einen der Hauptpunkte der ganzen Front. Die ersten deshalb unermülich immer wieder an. Obenher war es ihnen um eine Höhe zu tun, zu deren Erhebung ein Halbraum durchföhren werden mußte. Unter Truppen erhielten Kenntnis davon, daß zu einer bestimmten Nachtlage ein entschlossener Sturm bereit russischer Reimenter erfolgen sollte. Der Reichsrichter meldet, daß die gesamte verfügbare Artillerie sich auf den Halbraum einstellten und erzielte auf diesen ein derart verheerendes Feuer, daß die drei russischen Reimenter fast völlig aufgerieben wurden. Allen von einem Bataillon fielen vier Kompanieführer.

Bei dem Krakauer Festungscommandanten

(W. S. B.) Was dem österreichischen Kriegspressquartier, 19. Januar. Im Krakauer Festungscommandanten wurde heute die der dritten Armee gestellten Kriegspressquartier dem Festungscommandanten Schmalzschlegelmann auf empfangen. In einer Einföhrde leitete der Festungscommandant. Die Festung bildete bei dem sich noch während Kampf des Verbündeten gegen die russische Armee im Herbst ab. Sie bewährte sich aber nicht nur während, daß die Festungsbesatzung alle an dem Kampfe teilnahm. Sie verlor nie mehr als die Arme mit mobilen Truppen, Kriegsbedarf,

Artillerie, Munition und Verpflegung. Selbstverständlich wurde das abgegebene Kriegsammunition sofort wieder ersetzt. Nachmittags führten wir über die russische Grenze zum Schloßhause der Festung. Die russischen Grenzwachen, die Brandenländer und Böhmerland sind seit 1914 im Winter gelassen über dem all. Die Straße ist teilweise instand gesetzt worden. An der Grenze prangt eine Mienenstatue mit der Aufschrift: N. O. Österreichs Armeecorpsbereich. Das Schloßhause der Festung trägt noch heute die Spuren von künftigen Kämpfen.

Ein Fliegerzusammenstoß über Przemysl.

Wien, 20. Januar. Ein österreichischer Flieger, der wiederholt Abfälle nach der Festung Przemysl unternommen hatte und immer wieder unbehelligt zurückkehrte, wurde nach einer Meldung aus Krakau, gefahren dem russischen Fliegercaptain Andrejewski verurteilt. Die beiden Flieger stießen in beträchtlicher Höhe zusammen und führten in die Tiefe. Beide wurden zertrümmert. (W. S. B.)

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Budapest, 20. Januar. Die aus Serbien gemeldet wird, berichtet auf dem serbischen Kriegsschauplatz nach wie vor verhältnismäßig Ruhe. Nur die Donau-Monitore konnten feilhaft auf der Donau und bei Szabo und beunruhigten die serbischen Stellungen bei Belgrad. Es scheint jedoch, sehr in Belgrad nur Schwache serbische Corps liegen. Auf dem Donauufer liegt der Schiffe instand. In den Weischen der russischen Marine. (W. S. B.)

Die Weiterer in der russischen Schwarzmeerflotte.

Konstantinopel, 20. Januar. Das osmanische Nachrichtenamt erzählt, daß 57 Warsser der russischen Schwarzmeerflotte vom Kriegsschauplatz in Edeba wegen Weiterer zu 2 bis 3 Jahren Festungshaft verurteilt worden sind. (W. S. B.)

Aus russischer Gefangenschaft entwichen!

(W. S. B.) Weiden, 20. Januar. Nach einer Mittheilung aus Krasnojarsk in Sibirien sind von dem dortigen Gefangenenlager 140 deutsche, österreichische und ungarische Gefangene entwichen.

Die ökonomische Krise Englands.

London, 20. Januar. Der Londoner Bankier Goldsmitte hat bei der Jahresversammlung der Bank of England in Leeds aus, daß die ökonomische Krise, in die der Krieg gezogen geschickt habe, bei finanziellen Schwierigkeiten bei 100 Jahre zurückzuführen würde. Selbst nach dem Kriegsende bestünde nur Aussicht auf dunkle Zeiten. (W. S. B.)

Vertical text on the left margin, partially cut off.

